

Stand Juni 2012

Förder- und Förderkonzept der Grundschule Lengede



Jedes Kind hat einen Anspruch darauf, sich im Rahmen seiner Fähigkeiten, Interessen und Möglichkeiten optimal zu entfalten und zu entwickeln. Die Schule muss also pädagogische Grundlagen und Unterstützungssysteme bieten, durch die möglichst alle Kinder gefördert und gefordert werden können. Die Grundschule bietet dafür Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten, entwickelt Grundqualifikationen für das selbständige Arbeiten, fördert Stärken, gleicht Defizite aus und unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei unterschiedlichen Lernbehinderungen. Zur frühzeitigen Feststellung der besonderen Lernvoraussetzungen der Schulanfänger und zur individualisierten und differenzierten Förderung der Schülerinnen und Schüler haben wir ein Förderkonzept erstellt. Es legt Zeitphasen fest, in denen die Diagnose, die sich daraus ergebenden Förderziele, die Fördermaßnahmen und die notwendige Lernorganisation festgelegt sind. Das Förderkonzept wird durch das Regionale Integrationskonzept ergänzt.

Folgende Instrumente stehen uns zur Verfügung:

1. Diagnostik: Lernentwicklungsbegleiter, Förderschullehrkräfte, diverse Testverfahren
2. RIK: Förderschullehrkräfte (Beratung und Unterstützung von Lehrkräften, Eltern und Schülern; Einsatz in Fördermaßnahmen)
3. Individuelle Förder- und Förderpläne: alle Lehrkräfte, besonders Klassenlehrer, (eventuell mit Unterstützung durch Förderschullehrer)
4. Innere Differenzierung
5. Förderunterricht nach Förderkonzept: Kinder mit besonderem Förderbedarf können durch Stunden aus dem Kontingent 071 gefördert werden
6. Eine Hausaufgabenbetreuung findet im Rahmen des Ganztagsangebotes an vier Tagen in der Woche statt.
7. . Klassenübergreifende Differenzierung: Parallel liegende Stunden werden genutzt, um leistungshomogene Gruppen zu bilden.
8. Einzelförderung/Kleingruppenförderung: Sollten wir noch Stunden unserer pädagogischen Mitarbeiter zur Verfügung haben, werden sie für unterrichtsbegleitende Maßnahmen eingesetzt.

Fördern und Fordern muss natürlich Unterrichtsprinzip sein. Besondere Maßnahmen der Förderung erfolgen aber schwerpunktmäßig in den folgenden vier Phasen:

1. Phase: Anmeldung der Schulanfänger (15 Monate vor der Einschulung)

Die neuen Schulanfänger werden etwa 15 Monate vor Beginn ihrer Schulzeit angemeldet. Bei der Anmeldung wird im Aufnahmegespräch mit den Eltern nach Auffälligkeiten in der Entwicklung des Kindes gefragt. Gleichzeitig werden die Kinder auf ihre Sprachentwicklung hin getestet (Fit in Deutsch). Die Erzieherinnen der Kindertagesstätten dokumentieren während der gesamten Kindergartenzeit die Entwicklung der Kinder. Durch einen Kooperationsvertrag zwischen den Kindertagesstätten und der Grundschule wurden Maßnahmen der Zusammenarbeit geplant, um den Kindern den Übergang so leicht wie möglich zu machen. Die Arbeit der Grundschule soll möglichst nahtlos an die der Kindertagesstätten anschließen. Etwa ein halbes Jahr vor der Einschulung erfolgt die Untersuchung durch die Schulärztin. Ausgehend von den Erkenntnissen aus dem Aufnahmegespräch mit den Eltern, aus dem Sprachstandsfeststellungsverfahren, aus der Beratung mit den Erzieherinnen des Kindergartens und den Ergebnissen der amtsärztlichen Untersuchung werden Schritte eingeleitet, welche die Schulfähigkeit des Kindes bis zum Schulbeginn fördern. Notwendige Maßnahmen werden gemeinsam mit allen Beteiligten erarbeitet und bei Bedarf auch mit außerschulischen Partnern (Ärzte, Logopäden etc.) umgesetzt.

Ein Elternabend, der gemeinsam mit den Erzieherinnen der Kindergärten durchgeführt wird, informiert die Eltern über Spiele und Maßnahmen, die geeignet sind die Schulfähigkeit ihres Kindes bis zum ersten Schultag noch zu verbessern. Dieser Elternabend findet im November statt und ist so organisiert, dass neben der Information durch Kurzvorträge auch die Möglichkeit besteht, verschiedenes Material an Stationen auszuprobieren.

Diagnose	Konsequenz	Organisationsrahmen
Kind ohne Auffälligkeiten in Sprache, Wahrnehmung und Motorik	Besuch der Kindergartengruppe Kooperation Kindertagesstätte und Grundschule Hospitationen	Kindergartengruppe regelmäßige Gespräche zwischen Schulleitung und Kindertagesstättenleitung Schulklassen und Lehrkräfte
Kind mit Auffälligkeiten im Bereich Sprache	Teilnahme an der vorschulischen Sprachförderung	Kleingruppe in der Schule unter Leitung einer Lehrkraft
Kind ohne Kindergartenbesuch	Durch ein Beratungsgespräch wird die Anmeldung in einer Kindertagesstätte empfohlen	Schulleitung Grundschule

Kind mit Auffälligkeiten in der Motorik , Wahrnehmung Kind mit Behinderung(en)	Nach Information durch die Eltern oder durch die Erzieherinnen und unter Hinzuziehung ärztlicher Gutachten werden geeignete Maßnahmen geplant. Dies können sein: ärztliche bzw. therapeutische Behandlungen, Überprüfung auf sonderpädagogischen Förderbedarf, eventuell Einschulung an einer geeigneten Förderschule	Schulärztin Testmaterial
Kannkinder	Ergeben sich Zweifel, ob das Kind schon eingeschult werden sollte, findet eine pädagogische Überprüfung statt, um die Entscheidung abzusichern	Kleingruppe in der Schule, 2 Lehrkräfte Kieler Einschulungsverfahren

2. Phase: Von der Einschulung bis zu den Herbstferien

Die Feststellung der individuellen Lernausgangslage und vorhandener Basiskompetenzen erfolgt durch die Klassenlehrkräfte in Zusammenarbeit mit den Kindergärten. Die Lernausgangslage wird in den Kindergärten regelmäßig dokumentiert. In Anlehnung an die Bereiche des Schulfähigkeitsprofils, körperliche, sozial-emotionale und kognitive Schulfähigkeit, werden erste Förder- und Förderpläne erarbeitet, die nach dem Prinzip „Fördern und Fordern“ sowohl Schüler/innen mit besonderen Begabungen und Neigungen als auch Schüler/innen mit Defiziten und Rückständen individuell gerecht werden.

Diagnose	Konsequenz	Organisationsrahmen
Förderbedarf ermitteln durch genaue Beobachtung von Sprache, Wahrnehmung und Motorik Einsatz von Testverfahren	Individuelle Förder- und Förderpläne erstellen maximal 2 Förderbereiche für einen Schüler auswählen basale Wahrnehmungsübungen	Testmaterial Individuelle Förder- und Förderpläne erstellen und Erfolg evaluieren

Eine genaue Beschreibung der Fördermaßnahmen für folgende Bereiche befindet sich in Anhang 1:

- Basiskompetenzen in Motorik, Wahrnehmung und Orientierung
- Mathematische Basiskompetenzen
- Mündliches Sprachhandeln

Die im Anhang beschriebenen Auffälligkeiten und möglichen Fördermöglichkeiten kommen natürlich auch noch in späteren Förderphasen zum Tragen.

3. Phase: Schuleingangsphase (1. und 2. Jahrgang)

Unser Ziel ist es, in den ersten beiden Schuljahren eine möglichst solide Basis für das Lernen in allen Bereichen zu legen. Regelmäßige Lernstandserhebungen und Beobachtungen im Unterricht liefern Grundlagen für die individuelle Förderung der Kinder. Um sowohl den unterschiedlichen Lerntempi und Lernvermögen der Kinder gerecht zu werden, als auch das gemeinsame Lernen voneinander zu fördern, findet im Klassenverband ein sinnvoller Wechsel zwischen offenen und geschlossenen Unterrichtsformen statt. Je nach Themenbereich und Übungsschwerpunkt finden folgende Arbeitsformen Berücksichtigung:

- lehrerzentrierter Unterricht im Klassenverband oder in Teilgruppen
- gemeinsame Erarbeitung neuer Sachverhalte im Klassenverband oder in Gruppen
- differenziertes Arbeiten an Lernstationen und Werkstätten
- individuelles Lernen durch Wochen- und Tagespläne
- differenzierte Lern- und Übungsangebote
- Reflexionsphasen im Klassenverband oder in Gruppen
- Bereitstellung von Lernangeboten und Förder- und Fördermaterialien

Durch die oben genannten offenen Unterrichtsformen gelangen die Schüler selbst gesteuert zu individuellen Zielen. Sie gewinnen dadurch Selbstvertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit und werden zum selbständigen Weiterlernen motiviert. Besondere Begabungen und Neigungen können sich so entfalten.

Die Fachkonferenzen legen für die Fächer Mathematik und Deutsch in den schuleigenen Lehrplänen Minimalstandards fest, die möglichst von allen Schülern erreicht werden sollen.

Nach der Feststellung der Lernausgangslage (Diagnose) beginnt die Förderung/Forderung auf einem Niveau, das die Schüler **sicher** beherrschen.

Schüler mit festgestelltem Förderbedarf – Forderbedarf werden in Kleingruppen im Klassenverband und jahrgangsübergreifend gefördert/gefördert.

Diagnose	Konsequenz	Organisationsrahmen
Überprüfung der verbindlichen Anforderungen nach Lehrplan	Fächer- und Jahrgangsübergreifendes Lernen Differenzierung des Schulalltags Rhythmisierung des Schulalltags Lern- und Förderempfehlung	1. pädagogische Dienstbesprechung im November Kleingruppenarbeit
Leistungsüberprüfungen mit Klassenarbeiten oder Tests	Die Forderung/Förderung der Basiskompetenzen geht über in einen mehr fachlich ausgerichteten Forder/Förderunterricht. Forderplan/Förderplan erstellen	Forderunterricht nach Förderplan Förderunterricht nach Förderplan Sprachförderunterricht Teilnahme an besonderen Fördergruppen (päd. Mit.) 2. pädagogische Dienstbesprechung im April Regelmäßige Elterngespräche
Beobachtungen	Forderschritte/ Förderschritte dokumentieren und Erfolge evaluieren	

Siehe Anhang:

- Erweiterung der mathematischen Basiskompetenzen
- Schriftliches Sprachhandeln
- Lesekompetenz
- Anbahnung der Reflexionsfähigkeit über Sprache

4. Phase: 3. und 4. Jahrgang

Die Arbeit in den Unterrichtsfächern wird, wie im 1. und 2. Schuljahrgang beschrieben, fortgesetzt. Selbstgesteuertes Lernen in offenen Unterrichtsformen wird fortgeführt. Förder- und Förderempfehlungen und individuelle Förder- und Förderpläne legen bei Lernschwierigkeiten oder Unterforderungen Förder- bzw. Förderschwerpunkte und deren Zeitrahmen fest.

Diagnose	Konsequenz	Organisationsrahmen
Überprüfung der verbindlichen Anforderungen nach Lehrplan	Differenzierung Rhythmisierung des Schulalltags Förder- und Förderempfehlung	Kleingruppenarbeit
Leistungsüberprüfungen mit Klassenarbeiten oder Tests	Förderplan/Förderplan erstellen	1. pädagogische Dienstbesprechungen im November Förderunterricht/ Förderunterricht nach Förderkonzept/Förderkonzept (wird erstellt) Sprachförderunterricht Teilnahme an besonderen Fördergruppen (päd. Mit.) 2. pädagogische Dienstbesprechung im April Regelmäßige Elterngespräche
Beobachtungen	Forderschritte/Förderschritte dokumentieren und Erfolge evaluieren	